



Eis am Stiel oder lieber ein gemischtes?

Eis- und Mixedklettern erfährt in den letzten Jahren einen regen Zulauf und erfreut sich steigender Beliebtheit. Lesen Sie hier, was Sache ist.

Albert Leichtfried und Paul Mair

Im Unterschied zur Begehung von klassischen Eisanstiegen endet die Begehung eines Eisfalls meist irgendwo in einer Waldstufe. Von einem Gipfelpanorama ist also weit und breit nichts zu sehen. Trotzdem findet man Winter für Winter immer häufiger Spuren zu und an Eisfällen. Das Klettern an den monströsen Eiskaskaden übt also offenbar auch ohne die klassischen erlebnisorientierten Elemente des Bergsteigens einen besonderen Reiz aus. Für einen

Außenstehenden klingt es häufig verrückt, wenn man erzählt, man wäre an einem Eisfall geklettert. Kopfschütteln, Unverständnis und fragende Blicke sind die meisten Früchte, die man erntet. Wer jedoch einmal die Formenvielfalt der Eisstrukturen kennen gelernt hat und mehrere Seillängen am Element Wasser in seinem festen Aggregatzustand verbracht hat, weiß über die Schönheit und Faszination dieser Spielart bestens Bescheid.

Eine Materialschlacht?

Richtige und gute Ausrüstung ist ein entscheidender Faktor für eine genussvolle Begehung eines Eisfalles. Mit einem 10-Zacken Aluminium-Steigeisen, welches am Firngrat durchaus gewinnbringend eingesetzt werden kann, wird sich der Eisaspirant am hart gefrorenen Eisfall die Zähne ausbeißen. Ebenso ist der 70 cm Langstielpickel das falsche Gerät, um im steilen Eis vorwärts zu kommen. Steigei-

sen mit 12 Zacken und längeren Frontalzacken sind der Schlüssel zum sicheren Stand im vertikalen Eis. Eisgeräte mit steilen, scharfen Hauen erlauben es uns, in den verschiedensten Eisqualitäten Halt zu finden.

Ist die Qualität der Eisschrauben bei einer Begehung von Eisflanken eher sekundär, so kommt dieser beim Eisfallklettern eine besondere Bedeutung zu. Eisschrauben sollten sich leicht ins Eis eindrehen lassen. Wenn es möglich ist, eine Schraube

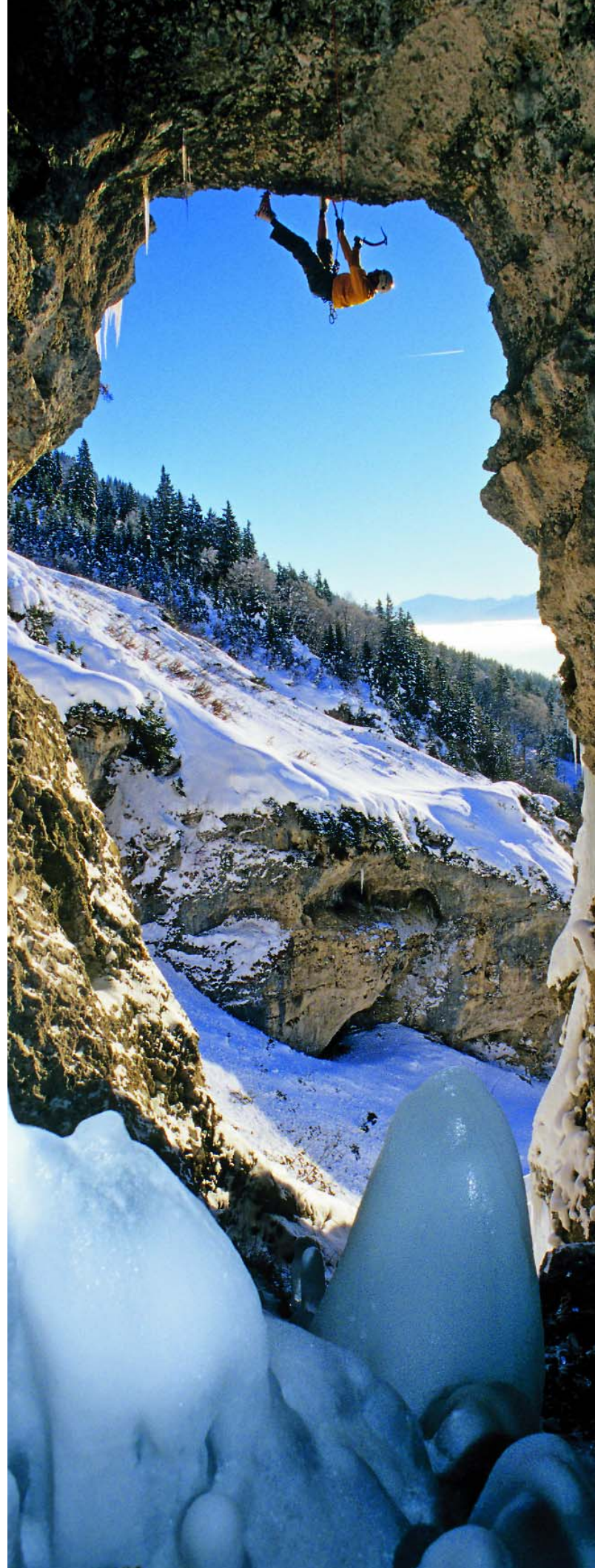


**Eiskletterer auf allen Fotos:
Albert Leichtfried**

**links:
Klausenalmfall, Zillertal,
Zemmgrund**

**rechts:
Game Over, Dryland**

Fotos: H. Erber



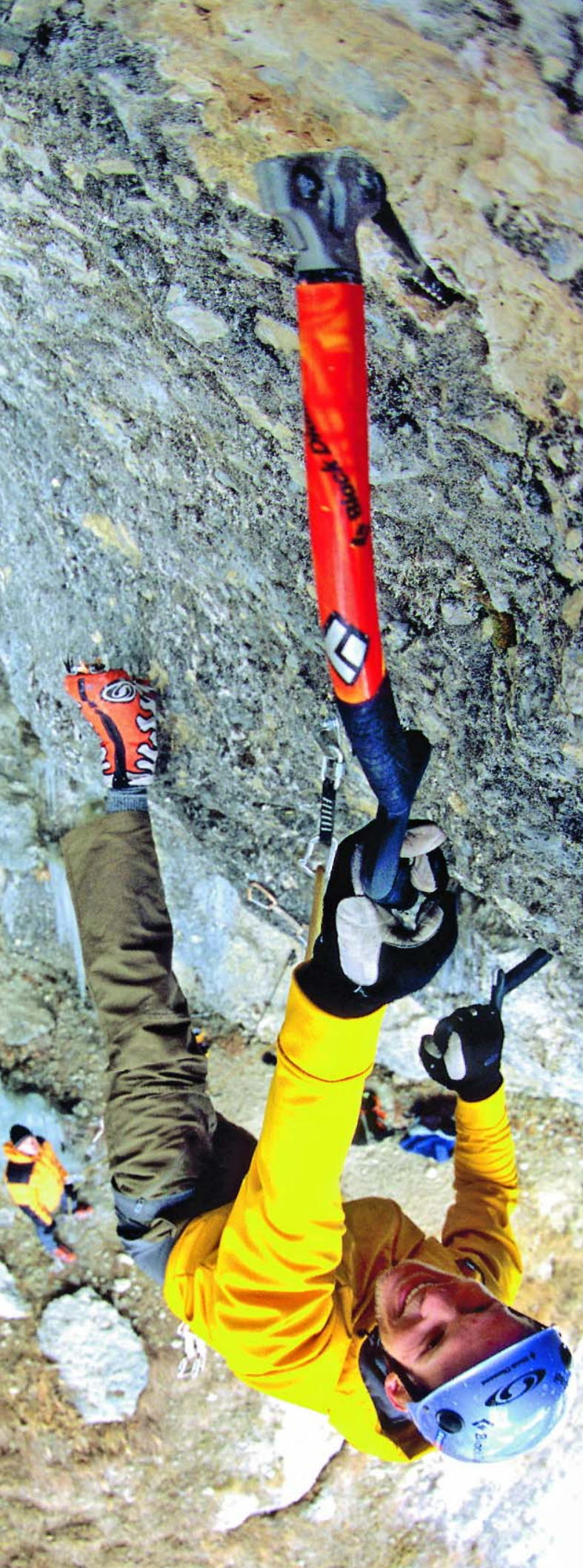
schnell im Eis zu platzieren, kommt man schnell vorwärts und man gewinnt ein Zeit- und Sicherheitsplus. Außerdem macht es auch viel mehr Spaß, mit gutem Material zu klettern.

Die Verwendung eines Helms ist beim Eisklettern verpflichtend. Eisschlag kann einerseits vom Vorsteiger ausgelöst werden oder auch natürlichen Ursprungs sein. Jedenfalls ist man gut beraten, seine Standplätze in geschützten Positionen zu platzieren.

Spaß trotz kalten Fingern?

Bei der Oberbekleidung genügt wohl die herkömmliche wasserabweisende Outdoorbe-

kleidung, wie wir sie auch für Skitouren verwenden. Bei den Handschuhen wird es schon etwas verwickelter. Einerseits wünschen wir uns zum Klettern warme Finger, andererseits müssen wir auch mit Eisschrauben, Karabinern, Eisgeräten und Seilen hantieren können. Ein Mittelding zwischen Daunenfäustling und Gartenhandschuh wäre also wünschenswert, das Auslangen findet man aber auch mit Fingerhandschuhen aus Softshell-Material. Wer sich keine eigens dafür konzipierten Eiskletterschuhe leisten möchte, kann auch steigeisenfeste Bergschuhe verwenden. Die kalten Zehen sind ab einer gewissen Routenlänge sowieso vorprogrammiert. Tourenskische



Mixedkletterroute „Happy“ in Dryland, Innsbruck

funktionieren natürlich auch. Die Einbuße an Beweglichkeit, besonders im Knöchelbereich, schränkt natürlich auch das Klettererlebnis beziehungsweise die Bewegungsperformance etwas ein.

Spiel in Fels und Eis

In den letzten Jahren hat sich das moderne Mixedklettern als neue Spielart des Kletterns rasant weiterentwickelt. Erscheint die Fortbewegung mit den Eisgeräten am Fels anfangs etwas seltsam, wird nach dem Überwinden der Startschwierigkeiten großer Spaß an der Sache empfunden. Doch was kann man sich unter „modernem Mixedklettern“ nun überhaupt vorstellen? Die Eisspezialisten suchten nach neuen Herausforderungen, welche in den kombinierten Linien von Fels- und Eispassagen gefunden wurden. Eine typische Mixedroute in einem Eisklettergarten verläuft zuerst über Fels und endet zumeist nach dem Überwinden eines Eisvorhangs oder Eiszapfens. Dabei spielen sich die Hauptschwierigkeiten am häufigsten im Fels ab. Für das Überwinden der teilweise extremen Überhänge wurden die Kletterbewegungen aus dem Sportklettern übernommen. Auch die Absicherung moderner Mixedrouten ist dem Sportklettern recht ähnlich. Im Fels werden durchwegs Bohrhaben verwendet. Die größten Gefahrenquellen stellen beim Mixedklettern die Eispassagen dar. Fragile Eiszapfen oder Eisvorhänge können abbrechen und sind vor allem für den Sicherungspartner gefährlich.

Geht nicht gibt's nicht

Um die hohen Schwierigkeiten



meistern zu können, durchlief die Entwicklung der Ausrüstung für das Mixedklettern mehrere Stadien. Letzter Stand der Technik sind speziell geformte Eisgeräte mit ergonomischen Griffen ohne Handschlaufen. Einerseits kann damit kräftesparend geklettert werden, andererseits schafft die neue Form auch eine zweite Griffmöglichkeit und man kann sich mit beiden Händen an einem Gerät anhalten. Damit kann das zweite Eisgerät sehr flexibel eingesetzt werden. Bei den Steigeisen hat sich ebenfalls einiges getan. Diese sind bereits vom Hersteller fix an einem leichten Bergschuh mit steifer Bodenplatte aufgeschraubt. Die dadurch erreichte Gewichtsersparnis kommt den Unterarmen des Kletterers zugute. Aber nicht jede Entwicklung brachte den gewünschten Erfolg. Der viel

Call of the curtain, Kanada




umstrittene Fersendorn an den Steigeisen wird in Zukunft wahrscheinlich wieder verschwinden. Der Einfluss der Wettkampfszene brachte es mit sich, Regeln für das Mixedklettern aufzustellen. Für die derzeit sportlichste Form gilt: Keine Verwendung von Fernsendornen und Belastung der Eisgeräte nur mit den Händen.

Großes Zukunftspotenzial für das Mixedklettern bieten alpine Wände. Galten früher gewisse Linien auf Grund des nicht durchgehend gewachsenen Eises als nicht kletterbar, werden heutzutage genau diese Linien von den Eisfreaks aufgesucht. Ein schier unglaubliches Potenzial an Neuland hat sich durch diese neue Betrachtungswei-

se aufgetan. Aber auch in neuen, bestens eingerichteten Mixedklettergärten sind im Winter immer mehr begeisterte Anhänger anzutreffen.

Nur für Superfrau und -mann?

Ein Einsteiger ist sehr gut beraten, wenn er sich zuerst im leichten Gelände oder in Eisklettergärten etwas „Strom“ antrainiert, seine Eis- und Sicherungstechnik verbessert und sich dann aufmacht, um in den Mehrseilängentouren das ultimative Eiserlebnis zu finden. Das Einschätzen der Eisqualität gehört ebenso zu einer qualitätvollen Begehung eines Eisfalles. Nur wer die Eisfor-

men und Eisqualitäten richtig einzuschätzen und zu beurteilen weiß, wird risikominimierend unterwegs sein. Der aktuelle Stand zur Sicherungstechnik, das richtige Beurteilen und Handeln beim Eisklettern und ein paar mehr Tipps und Tricks finden sich in der neu erschienenen Eiskletterfibel, herausgegeben vom Kuratorium für Alpine Sicherheit. Natürlich ist man gut beraten, wenn man sich anfangs auch von einem Profi in die Materie einführen lässt. Globetrek – die Bergsteigerschule des Oesterreichischen Alpenvereins – bietet den ganzen Winter über tolle Programme für Einsteiger und Fortgeschrittene. 

Das perfekte Hollywoodgebiss.



mediakunze

www.austrialpin.at